

**Was ihr einem/r meiner geringsten
Brüder/Schwester getan habt!**

An diesem letzten Sonntag im Kirchenjahr, dem **Christkönigssonntag**, erfahren wir im Evangelium, wie wichtig Jesus die Menschen sind. Sein Herz ist offen für alle und er fühlt sich mit ihnen verbunden. Er ist ein König, der die Menschen und ganz besonders die Bedürftigen im Blick hat.

Mit allen Christen auf der Welt verbindet uns das Zeichen unserer Erlösung, das Kreuzzeichen. **Im Namen des Vaters, des Sohnes, im Heiligen Geist. Amen.**

Im Evangelium wird Jesus als König des Weltgerichts dargestellt. Er schaut auf die Taten der Menschen. Er weiß, dass viele Menschen im Dunkeln sind, dass sie auf Lichtblicke in ihrem Leben warten. Mit Jesus können wir Licht füreinander sein.

R.: Menschen auf dem Weg durch die dun-ke Nacht, habt Ver-trau-en, der Tag bricht an!
an! Chri - stus hat der Welt das Licht ge - bracht,
des-halb wächst die Hoff-nung in uns. des-halb wächst die Hoff-nung in uns.
1. Es wird Zeit, auf das Wort zu hör'n, das von Got - tes Reich spricht,
2. Es wird Zeit, daß die Angst ver - geht, die uns täg - lich be - drängt,
3. Es wird Zeit, daß wir Frie - den sä'n, weil die Hoff-nung sonst stirbt,
es wird Zeit, auf die Kraft zu bau'n, die das Dun - kel zer - bricht.
es wird Zeit, daß die Freu - de wirkt, die uns Chri - stus ge - schenkt.
es wird Zeit, daß die Lie - be wächst, weil der Mensch sonst ver - dirbt.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

In dieser Rede weist Jesus auf die Menschenwürde eines jeden Einzelnen hin. Der Maßstab, mit dem unser Leben gemessen und bewertet wird ist die Nächstenliebe. Die Sorge und der Einsatz für die Schwachen, die Unterdrückten, die Notleidenden wird in den Mittelpunkt gestellt. Das rückt Menschen in unseren Blick, die von der Gesellschaft wenig Achtung und Wertschätzung erfahren. Aber auch ganz einfach unsere Nächsten, die der besonderen Aufmerksamkeit und Liebe bedürfen.

Bezeichnend ist, dass die Gerechten sich eigentlich gar nicht bewusst sind, was sie getan haben. Sie haben einfach existentielle Bedürftigkeit wahrgenommen und gehandelt. Sie haben die zentrale Botschaft Jesu in ihr Leben integriert: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder/Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“

Fragen wir uns:

- Wann habe ich meinen Nächsten gefragt:
„Wie geht es dir?“
- Wen habe ich in diesen Tagen des Lockdowns angerufen oder wem habe ich z.B. eine Karte geschrieben?
- Lasse ich mich berühren von der Not, vom Leid meiner Mitmenschen?

Denken wir in Stille nach. Beten wir für unsere Nächsten.

Das Gebet Jesu verbindet uns Christinnen und Christen –
Vater unser im Himmel

Wenn wir uns von der Botschaft Jesu berühren lassen, wird seine Liebe in uns lebendig. Sein Gebot: Liebt einander, helft einander – soll uns zu neuem Handeln ermutigen.

R: Liebt ei-nan-der, helft ei-nan-der, teilt mit-ei-nan-der eu-er Brot. Liebt ei-nan-der, helft ei-nan-der, dies gab uns Je-sus als Ge-bot.
(dann helf ich euch in je-der Not.)
(ich bin bei euch in je-der Not.)

1. Wie- vie- le Men-schen lei- den Not, sie
2. Wie- vie- le Men-schen sind al- lein, man
3. Wie- vie- le Men-schen ha- ben Streit, sind

ha- ben nicht ein-mal ein Stük-lein Brot.
will sie nicht und kei- ner lädt sie ein.
bö- se we- gen je- der Klei- nig- keit.

Wie- vie- le Men- schen lei- den Not, macht
Wie- vie- le Men- schen sind al- lein, du
Wie- vie- le Men- schen ha- ben Streit, weil

ihr sie satt, so will es eu- er Gott.
könn- test ih- nen Freund und Bru- der sein.
ei- ner dem an- dern nicht ver- zeiht.

T/M: P. Raimund Kreidl, (c) Koch Music GmbH, Höfen

Der Segen Gottes begleite und beschütze uns. Seine Liebe umfange und stärke uns für den Blick füreinander. Seine Botschaft ermutige und begeistere uns.

**Im Namen des Vaters, des Sohnes, im Heiligen Geist.
Amen.**